

## Die Manufaktur zu Nymphenburg.

Bereits im Jahre 1729 hatte der aus Dresden stammende Spiegel- und Glasmacher Elias Vater in München Versuche zur Herstellung von echtem Porzellan gemacht, ohne sein Ziel zu erreichen. Mehr Erfolg war dem Töpfermeister Johann Baptist Niedermayer beschieden, der 1747 mit Unterstützung des Kurfürsten Max III. Joseph in der Münchener Vorstadt Neudeck ob der Au neben dem Paulanerkloster eine Porzellanfabrik errichtete. Aber erst seit der Berufung des Wiener Arkanisten Joseph Ringler im Jahre 1753 und seit der Verstaatlichung des Unternehmens kam die Fabrik in Gang. Die Manufaktur war dem Präsidenten des „kurfürstlichen Münz- und Bergwerkskollegiums“, Sigmund Graf von Haimhausen, unterstellt. Ringler blieb nur wenige Monate bei der Fabrik, doch hatte ihn der „Chymikus“ und spätere „wirkliche Hof-Camer-Rath“ J. P. Rupert Härtl<sup>1</sup> offenbar so geschickt ausgehorcht, daß die Manufaktur auch ohne seine Hilfe auskam. Im Anfang des Jahres 1761 erfolgte die Verlegung der Fabrik in ein besonders errichtetes Gebäude im Schloßbrondell zu Nymphenburg, und Graf Haimhausen erhielt die selbständige Direktion. 1765 war das Personal der Fabrik auf 300 Personen angewachsen. Trotz des außerordentlichen künstlerischen Aufschwunges blieb der materielle Erfolg aus, und der Kurfürst mußte namhafte Zuschüsse zahlen, damit der Betrieb aufrechterhalten werden konnte. Mit dem Tode Max Josephs (1777)

<sup>1</sup> Von Härtl stammt ein Manuskript, das die Staatsbibliothek in München als cod. germ. 3750 aufbewahrt: „Beschreibung aller zur Porcelain-Fabrique gehörigen Wißenschafften, durch selbstgenommene siebenjährige Erfahrung, Wie solche mitls unausgesezt angewendten Fleiß und vieler Tausend gemachten Proben bey der Churfrtl: Bayr: Porcelain-Fabrique seiner Zeit glücklich zu Stande gebracht worden.“ Ein Abdruck bei F. H. Hofmann, das Arcanum der Nymphenburger Porzellanfabrik. Vermutlich ist Härtls Schrift zwischen 1766 und 1770 erschienen, demnach noch vor der Publikation des Grafen Milly, *L'art de la porcelaine* (13. Band der von der Pariser Akademie der Wissenschaften herausgegebenen „Description des arts et métiers“. Paris 1771).